# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 394. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 24. August 1861.

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Wien, 23. August*).** In der heutigen Sitzung des Unterhauses verlas der Minister Schmerling eine Botschaft des Kaisers an den Reichsrath. In derselben heißt es:

Der Kaiser beklage die Unordnungen in Ungarn. Die Gewährungen am 20. Oktober, womit der Kaiser das Verbrechen vom 14. April 1849 gegen die Dynastie und die pragmatische Sanction der Vergessenheit anheimgab, hätten anderen Dank verdient. Der Kaiser that für Ungarn alles, was Billigkeit erheischt, die Gerechtigkeit gegen die anderen Länder gestattet, die politische Entwickelung des Reiches gebietet. Er stellte die ungarische Verfassung, alle liberalen Einrichtungen und die nationale Selbständigkeit unter der einzigen Bedingung her, daß die Ausübung der politischen Rechte bezüglich Heerespflicht, Finanzen und Volkswirthschaft für das ganze Reich gemeinsam sei.

Der Kaiser war zu diesem Vorbehalte berechtigt, weil die Verfassung von der revolutionären Gewalt gebrochen und faktisch beseitigt worden ist. Aus Rücksicht für die nothwendige Großmachtstellung Oesterreichs, war er hierzu auch verpflichtet. Der Landtag hätte demnach die Revision der Gesetze von 1848 vornehmen, ein der revidirten Verfassung entsprechendes Inaugural-Diplom zu Stande bringen sollen.

Anstatt dessen forderte er unveränderte Anerkennung auch derjenigen Punkte, welche die Prärogative der Krone, die Rechte des Gesammtstaates und der nichtmagyarischen Nationalitäten verletzen, obgleich Letztere nur mit Gewaltmitteln gegen Kroato-Slavonien, Siebenbürgen durchgesetzt werden könnten. Obschon der Landtag den Weg der Vereinbarung nicht betreten, sondern sogar den Faden der Verhandlung abgerissen erklärte, will der Kaiser dennoch an den constitutionellen Einrichtungen und Prinzipien auch in Ungarn festhalten. Demnach erklärt der Kaiser:

Erstens: Die Oktober- und Februar-Gesetze bleiben selbstverständlich aufrecht. Eine Aenderung der Verfassung ist ohne Zustimmung des Reichsraths unzuläßig. Jedem Lande steht die Reichsrathsbeschickung zur Ausübung der diesem vorbehaltenen Rechte jederzeit offen. Nichttheilnahme irgend eines Landes kann die Ausübung des Rechtes der Anderen nicht hemmen.

Zweitens: Die mit der Verfassung harmonirenden Punkte der Gesetzgebung von 1848 wrrden anerkannt werden, nicht harmonirende zurückgewiesen.

Drittens: Der gegenwärtige Landtag wird aufgelöst, weil er in schroffer Negation verharrt, ein neuer Landtag sobald als möglich einberufen. Weisungen zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung der Ordnung sind ertheilt. Der Kaiser schließt mit der Erklärung, daß er an Reichseinheit, Länderautonomie und verfassungsmäßiger Freiheit festhalte und der Zukunft mit Vertrauen entgegensehe.

Häufige Beifallsrufe. Pillersdorf und Genossen beantragen eine Adresse an den Kaiser. Der Antrag wurde angenommen.

**Wien, 23. August, Nachm.** Im Oberhause verlas Herr v. Schmerling dieselbe Mittheilung, wie er sie im Unterhause gemacht. Das Haus brachte dem Kaiser ein dreimaliges Hoch. Auf Antrag Kuefstein's wurde eine Adresse an den Kaiser beschlossen.

**Triest, 23. August.** Der Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

*) Ausführlichere Mittheilung der im heutigen Morgenblatt befindlichen Depesche. D. Red.

(H. N) **Wiesbaden**, 22. August. Die Regierung hat in der heutigen Kammersitzung ihre das Deficit der Domainenkasse betreffende Vorlage mit der Erklärung zurückgenommen, daß sie sich für den nächstjährigen Landtag neue Propositionen vorbehalte.

**Bern,** 22. Aug. Der Bundesrath hat Piemonts Propositionen, die tessiner Bisthums-Angelegenheit betreffend, nicht angenommen und sind die desfallsigen Konferenzen abgebrochen worden.

**Paris,** 22. Aug. Das heutige „Pays" enthält die Mittheilung, daß die Türken die Montenegriner in drei Treffen in der Herzegowina geschlagen haben; dennoch hat Omer Pascha in einer Proklamation die Forderungen Montenegro's bewilligt.

Die heutige „Patrie" theilt mit, daß Chigi zum päpstlichen Nuntius in Paris ernannt worden sei und daß Grammont nach Rom zurückkehren werde.

(Ind.) **Calais,** 21. Aug. Der Prinz und die Prinzessin von Hohenzollern haben sich heute mit zahlreichem Gefolge von Calais nach Dover begeben.

(„Ind." **Turin,** 22. Aug. Der König hat heute Herrn v. Launay empfangen, der ihm einen eigenhändigen Brief des Königs von Preußen als Antwort auf den des Königs Victor Emanuel in Betreff des Becker'schen Attentats überbracht hat.

**Turin,** 22. August. Eine Depesche aus Avellino vom 20. d. M. meldet: Beim Castell am Pesolesee hat ein lebhaftes Gefecht stattgefunden. 150 „Briganti" getödtet Die bei Borgo Castiglione vereinigte Bande wurde zersprengt; viele Briganti verhaftet.

(„Nord." **Rom,** 20. Aug. Der Kardinal Santucci, Präfect der Studien-Congregation, ist gestern gestorben. Man meldet ferner, daß der Kardinal Piccolomini diesen Abend in Siena gestorben ist..

[Telegr. d. „Presse".] **Pesth,** 22. August. Der königl. Commissar FML. Graf Haller berief heute Früh die beiden Landtags-Präsidenten, Gr. v. Apponyi und K. v. Ghiczy, zu sich nach Ofen, und theilte ihnen mit, daß er vom Kaiser gesendet komme, mit dem Rescript den Landtag aufzulösen. Das Rescript den Präsidenten einhändigend, forderte er sie auf, demselben noch heute zu entsprechen, hinzufügend, er sei ermächtigt, die Landtagsauflösung im Falle des Widerstandes mit Anwendung von Militärgewalt zu bewirken.

Das Rescript lautet: „Liebe Getreue! Nachdem der nun schon beinahe seit fünf Monaten in Thätigkeit befindliche ungarische Reichstag, Unseren Erwartungen, welche in Unseren an denselben gerichteten Aufforderungen enthalten waren, nicht entsprochen hat, und da Wir zu Unserem tiefen Bedauern im Interesse Unseres Königreiches Ungarns keine nützliche Thätigkeit mehr von einem solchen Reichstage erwarten können, welcher seine erhabene Aufgabe in der gegenwärtigen entscheidenden Zeit zum größten Schaden Aller betreffenden Parteien so sehr verkannte, daß er den Faden des möglichen Ausgleiches deshalb offen für zerrissen erklärte, weil solche Forderungen nicht erfüllt wurden, deren Tragweite die Grenzen dessen, was bewilligt werden kann, weit überschritten: fühlen Wir Uns gezwungen, den am 2. April 1861 einberufenen Landtag aufzulösen, wie Wir ihn denn auch hiemit auflösen, indem Wir Uns, je nach Möglichkeit die Einberufung eines neuen Reichstages innerhalb des Verlaufes von 6 Monaten vorbehalten."

Die Präsidenten übernahmen das Rescript und kehrten zur Befolgung desselben nach Pesth zurück.

Im Unterhause wurde Deak mit stürmischen Acclamationen empfangen. Ueber die dem Landtage durch das Rescript gemachten Vorwürfe herrschte große Erregtheit im Hause. S. Bernat giebt den schmerzlichen Gefühlen des Hauses Ausdruck, wird aber bei den Worten: „wir beugen unsere Kniee vor dem Befehl" durch heftige Zwischenrufe unterbrochen, und sein zu weich und unterthänig klingender Vortrag im weiteren Verlaufe ungeduldig angehört.

Deak bemerkt: Die Androhung der Gewalt im Rescripte (wahrscheinlich in jenem an den königlichen Commissär) schließt jede Discussion aus; sagen wir: wir fügen uns der Gewalt und halten an unserm Protest fest. (Stürmischer Ruf: „Es lebe das Vaterland!")

Präsident Ghiczy sagt, das Protocoll müsse noch abgefaßt und verificirt werden, dann spricht er seinen Dank der Versammlung aus und einige warme Abschiedsworte über die Schwierigkeiten dieses Landtages. Das Haus vertagt sich auf kurze Zeit, bis das Protocoll abgefaßt ist. Sobald das geschehen, gehen die Deputirten auseinander.

**Agram,** 22. August. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Gesetzartikel über die Aufhebung der kroatisch-slavonischen Militärgrenze und die constitutionelle Organisirung derselbeu berathen. § 1 lautet: Das Institut der kroatisch-slavonischen Militärgrenze wird für immer aufgehoben. § 2. Die uralte, volle Verfassung des dreieinigen Königreichs wird hiermit auf das Territorium, welches die kroatisch-slavonische Militärgrenze bildet, ausgedehnt. § 3. Die Comitatseintheilung, die Grenze betreffend, wird im Prinzipe angenommen.

**Konstantinopel,** 17. August. Zwei Bataillone Redifs wurden am 14. nach Antivari eingeschifft. Der frühere Großvezier Mehemed Kibrisli Pascha erhielt eine monatliche Pension von 60,000 Piaster. General Balsch von der moldau-wallachischen Deputation erhielt den Medschidieorden erster Klasse. Ebenso Ricasoli aus Anlaß der Unterzeichnung des türkisch-sardinischen Handelsvertrages. Der neue amerikanische Geschäftsträger Morris ist angekommen. Alledin Pascha wurde zum Gouverneur der Herzegowina, Hussein Pascha zum Generalstabschef ernannt.

**Smyrna,** 16. Aug. Das hiesige armenische Journal wurde suspendirt.

**Beirut,** 3. August. In Syrien herrscht Ruhe. Griechen, Drusen und Muntualis verständigten sich über die Ernennung ihrer Abgeordneten zum großen Rathe in Deir-el-Kamar.

## Preußen.

**Berlin,** 23. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Privatdocenten Dr. Karl Wieding in Berlin zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität in Greifswald zu ernennen; und dem Hypothekenbewahrer Walther in Crefeld den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen. — Der Schulamts-Candidat Johann Kaspar Grothof ist als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Heiligenstadt angestellt worden.

[Patent.] Dem Mechanikus Louis Scholz zu Berlin ist unter dem 21. August 1861 ein Patent auf eine Maschine zum Beschneiden von Tapeten in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile dieser Maschine zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Das 31ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5421 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 31. Juli 1861, betreffend die Etappen-Convention zwischen Preußen und Baden. Vom 19. August 1861. (St.-Anz.)

**Berlin,** 23. Aug. [Die preußische Antwort-Depesche auf die dänische Depesche vom 29. Juli.] Die „Spen. Z." schreibt: Die kopenhagener „Berlingske Tidende", ein officiöses Blatt, hatte durch die Behauptung, daß die letzte, am Bundestage abgegebene dänische Erklärung vorher den Kabineten von Berlin und Wien mitgetheilt worden sei, den von uns am letzten Freitag gegebenen Aufschlüssen über die diplomatische Haltung Preußens in der neuesten Phase der schleswig-holsteinischen Frage ein Dementi gegeben, das uns durch eine telegraphische Depesche eines auswärtigen Blattes übermittelt wurde, das wir aber nicht eher berücksichtigten, als bis wir uns selbst über die Angelegenheit noch genauer informirt hatten. Wir sind jetzt in den Stand gesetzt, durch die nachfolgende Depesche, welche bereits am 12. Aug. und vor dem, an demselben Tage gefaßten, Bundesbeschluß nach Kopenhagen geschrieben ist, darzuthun, daß die preußische Regierung es nicht versäumt hat, rechtzeitig den in der dänischen Erklärung vom 29. Juli enthaltenen Entstellungen und Reservationen den Boden zu entziehen. Daß der Ton des Aktenstückes ein freundlicher ist, erklärt sich schon daraus, daß man im Begriff steht, Verhandlungen anzuknüpfen, in der Sache ist dadurch nichts aufgegeben. Die Depesche lautet:

Berlin, 12. August 1861.

Der k. dänische Gesandte hat uns, im Auftrage seiner Regierung, eine Abschrift der Depesche übergeben, welche das kopenhagener Cabinet in Bezug auf die Verfassungs-Angelegenheit des Herzogthums Holstein unterm 29. v. M. in übereinstimmender Weise an seine Vertreter in Berlin und Wien gerichtet hat und von deren Inhalt Ew. 2c., wie ich aus Ihrem Bericht Nr. 127 ersehe, durch die Gefälligkeit des Hrn. Conseil-Präsidenten bereits unmittelbar in Kenntniß gesetzt worden sind.

Ich habe nur das Resultat der Communication mit Wien, zu welcher uns der bei beiden Höfen gleichmäßig gethane Schritt zunächst veranlassen mußte, abwarten wollen, um mit der Bitte, daß Ew. 2c. dem Herrn Minister Hall unsern Dank für die uns gemachte Eröffnnng abstatten möchten, zugleich die Benachrichtigung verbinden zu können, daß wir, im Vereine mit dem k. österreichischen Hofe, die uns abgegebene Erklärung den vereinigten Ausschüssen des Bundestages haben vorlegen lassen. Deren Beruf wird es sein, der Bundesversammlung weiteren gutachtlichen Bericht zu erstatten, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Ausschüsse schon in diesen Tagen im Schooße der Versammlung eine hierauf bezügliche Anzeige machen werden.

Die Schritte, welche das londoner Kabinet gethan hat, um die k. dänische Regierung zu einer Erklärung im Sinne der Depesche vom 29. Juli d. J. zu bestimmen, und zwar nicht, wie der Minister Hall nach dem Eingange seiner Depesche voraussetzt, durch eine von Preußen ausgegangene Anregung veranlaßt worden. Sie sind vielmehr dem lebhaften Wunsche des großbritannischer Gouvernements entsprungen, einem Exekutionsverfahren des Bundes, wenn irgend möglich vorzubeugen. Aber nichts destoweniger hat es uns, im Interesse einer freundschaftlichen Verständigung, die auch wir nur auf das Lebhafteste wünschen können, zu hoher Genugthuung gereicht, daß die k. dänische Regierung den Rathschlägen Englands und anderer befreundeten Mächte willig ihr Ohr geliehen hat.

Die Erklärung, wonach das dänische Gouvernement für das laufende Finanzjahr, rücksichtlich Holsteins vorläufig auf das Normalbudget von 1856 sich beschränken will, und zugleich ausspricht, daß allgemeine für das Herzogthum Holstein zur Anwendung kommende Gesetze seit dem Bundesbeschluß vom 7. Februar d. J. nicht promulgirt worden, noch für den Augenblick beabsichtigt seien, macht es dem Bunde möglich, — so scheint es uns und in diesem Sinne haben wir uns in Frankfurt ausgesprochen, — für jetzt von executivischen Schritten abzusehen und wiederum in ruhige Erörterungen mit dem kopenhagener Cabinet einzutreten, um zu einer glücklichen Ausgleichung zu gelangen.

Beiläufig möchte ich dabei die Bemerkung einschalten, daß, wenn der Minister Hall die einzuleitenden Verhandlungen als „internationale" zwischen Deutschland und Dänemark bezeichnet, dieser Charakter denselben, um genau zu sprechen, nur insoweit wird beigemessen werden können, als es sich darum handeln wird, die Beziehungen der dem deutschen Bunde angehörigen Theile der dänischen Monarchie zu den außer dem Bundeslande stehenden zu erörtern.

Endlich, um auch dies noch zu bemerken, ist es nach allen bisherigen Verhandlungen außer Zweifel, daß der Bund auf Einhaltung des Normal-Budgets nur um deswillen Gewicht legt, weil zu einem weiter gehenden Budget zur Zeit die nothwendige Zustimmung der Stände fehlt. Erfordern daher die Bedürfnisse der Monarchie — sei es für die laufende Finanzperiode, sei es für die künftige — ein höheres Budget, so versteht es sich von selbst, daß die Regierung sich künftig nicht etwa, blos um der jetzt abgegebenen Erklärung willen, verhindert finden kann, nachträglich für angemessene Erhöhung des Budgets Sorge zu tragen. Nur das wird sie dabei im Auge behalten und dafür wird der Bund Sorge tragen müssen, daß die Regulirung dieser Angelegenheit im geordneten, verfassungsmäßigen Wege und insbesondere also nicht ohne die Zuziehung der Stände erfolgt. Hierdurch scheint uns die Reservation am Schlusse der Depesche vom 29. Juli eine, wie wir hoffen, für das kopenhagener Cabinet vollkommen beruhigende Erledigung zu finden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

J. A.: (gez.) Gruner.

Sr. Hochwohlgeboren Herrn v. Balan in Kopenhagen.

* **Berlin,** 23. Aug. [Das Offizier-Corps in Guben.] Bekanntlich ist in Guben die Militärmusik zu einem Concerte für die deutsche Flotte verweigert worden. Die „Spen. Ztg.", die jetzt öfters offiziöse Mittheilungen empfängt, bemerkt hierzu:

„Wir müssen annehmen, daß hier von irgend einer Seite ein Mißverständniß obgewaltet hat. Daß die deutsche Flotte in Nord- und Ostsee (und wir kennen bisher keine andere, als die preußische) sich vergrößere, und daß zu diesem Zwecke der patriotische Eifer beitrage, dagegen wird gewiß das dortige Offizier-Corps nichts einzuwenden haben. Man veranstaltet aber die Sammlungen für die „deutsche Flotte", man veranstaltet sie unter diesem Namen, weil auch Unterthanen anderer deutschen Staaten, nicht nur preußische, Sammlungen begonnen und Beiträge gegeben haben, und weil sich in dieser Sache ein recht erfreuliches Zusamenwirken der Bevölkerungen verschiedener deutscher Staaten zeigt. Auch dagegen wird das Offiziercorps hoffentlich kein Bedenken haben. Wenn man indeß in einer preußischen Stadt, wie Stettin, einen Aufruf (wir haben ihn gestern mitgetheilt) ergehen läßt, worin es heißt: „Die gebauten Schiffe sollen der preußischen Regierung so lange anvertraut werden, bis eine einheitliche politische Gestaltung Deutschlands den Bau einer deutschen Flotte möglich macht", so ist das eine Ausdrucksweise seitens eines Comite's einer preußischen Stadt, die Andern möglicherweise Anstoß giebt; auch wüßten wir uns nicht recht vorzustellen, was eine Marine-Verwaltung mit Kriegsschiffen thun soll, die ihr nur zeitweise anvertraut sind. Es wäre nun möglich, daß sich in der gubener Veranstaltung eine ähnliche Parteirichtung wie in Stettin, hätte geltend machen wollen, und daß dies den Offizier-Corps die Sache verleidet hätte. Darüber fehlt es uns an den nöthigen Aufklärungen. Wir müssen aber immer wieder warnen: Man mache eine Nationalsache nicht zur Parteisache!"

Was das „Anvertrauen" betrifft, so sind wir mit der „Sp. Z." ganz einverstanden; wenn aber damit die Verweigerung der Militärmusik vertheidigt werden soll, nun so werden wir noch ganz andere Geschichten zu hören bekommen. Wir sollten meinen, selbst wenn die zu bauenden Schiffe der preußischen Regierung „anvertraut" würden, wäre das immerhin ein preußisch-patriotischer Zweck, zu welchem mitzuwirken einem preußischen Militär-Musikchor wohl angestanden hätte.

## Deutschland.

**Stuttgart,** 18. Aug. [Zum deutschen Turnerwesen.] Die Commission der Kammer der Abgeordneten für das Kirchen- und Schulwesen hat über die auch von dem berliner Turntag adoptirte „Denkschrift der deutschen Turnerschaft" vom Juni 1860, welche Georgii bei der Kammer eingereicht hat, vom pädagogischen Standpunkt aus einen Bericht verfaßt, dessen Autor der Prälat Hauber ist. Bei den Berathungen der Schulcommission waren auch die Abgeordneten Schott und Fetzer zugezogen worden. Die Schulanträge der, wie es scheint, einstimmig gewesenen Commission lauten nach der „Südd. Ztg.":

Die Commission spricht sich aus: 1) Für eine Mitbetheiligung der Staatskasse bei der Errichtung von solchen, für die Schüler der gelehrten Unterrichtsanstalten bestimmten Turnlokalen, welche die körperlichen Uebungen auch zur Winterzeit ermöglichen, und verbindet damit den Wunsch, daß diese Räumlichkeiten wo möglich auch den freiwilligen Turnvereinen offen stehen. 2) Empfiehlt die Commission die Verwilligung der bereits erwähnten Mittel, um eine Central-Turnlehranstalt zu errichten. Sie empfiehlt hierbei der Finanz-Commission, die Frage zu erwägen, ob nicht der Regierung noch weitere Mittel anzubieten wären, damit dieselbe sich nicht gehemmt sehe, der Sache eine größere Ausdehnung zu geben und die in den Gemeinden sich kundgebende Bereitwilligkeit durch Beiträge zu den Kosten zu unterstützen. 3) Die Commission ist ganz damit einverstanden, daß das Turnen in den Gelehrtenschulen für obligatorisch erklärt werde, sobald für die nothwendigen Lokale und einem dem Zweck wirklich entsprechenden Unterricht (die Spieß'-, Kloß'-, Jahn'- und Eiselen'schen Systeme sollen kombinirt werden) gesorgt sein wird, und also nicht nur taugliche Lehrer in genügender Zahl vorhanden sind, sondern auch der ganze Unterrichtsplan jener Anstalten den ernstlichen Betrieb der körperlichen Uebungen in sich aufnimmt. 4) Den Antrag, welchen die deutsche Turnerschaft in erster Linie gestellt hat, daß das Turnen jetzt schon auch in den Volksschulen für obligatorisch erklärt werde, vermag die Commission vorerst noch nicht zu unterstützen. Dagegen hält sie die Bitte an die Regierung für gerechtfertigt, daß sie nach Kräften für immer weitere Verbreitung der körperlichen Uebungen unter der ganzen Jugend des Landes Sorge tragen und der Vollziehbarkeit einer späteren allgemeinen Anordnung thunlichst vorarbeiten möge.

Es kann, sagt die „Südd. Z.", mit Grund angenommen werden, daß diese Anträge in der Kammer wenig Widerspruch finden, und daß der Regierung wohl noch ein weiterer Kredit für Förderung des Turnwesens, als sie selbst verlangt, wird angeboten werden.

**Leipzig,** 22. August. [Die Angst vor dem Nationalverein.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gelangte die Verordnung der königlichen Kreisdirektion zum Vortrag, welche die Nichtbestätigung des zum Stadtrath erwählten Dr. Clotar Müller verfügt, weil er „seiner eigenen, an Amtsstelle abgegebenen Erklärung zufolge dem sogenannten deutschen Nationalverein angehört". Stadtverordneter Dr. Müller spricht der Kreisdirektion seine Anerkennung für Angabe dieses Grundes aus, da so doch Jedermann erfahre, daß er nicht etwa eine höchst anrüchige Person sei, von dessen Thaten die Jahrbücher der Polizei sprächen; er habe es von je mit seiner Stellung als praktischer Arzt für unvereinbar gehalten, irgend eine politische Rolle zu spielen, sei daher von allen Demonstrationen fern geblieben und nie öffentlich aufgetreten; jedoch fehle es ihm nicht an Theilnahme für das Allgemeine, an Liebe zum großen Vaterlande, und sicher sei der Beitritt zum Nationalverein bis jetzt nur der passive Ausdruck des Patriotismus, so daß er sich von demselben auch durch die ängstliche Rücksicht nicht habe abhalten lassen können. Schmerzlich empfinde er es nun aber, daß er bestimmt sei, in einer Provinz Deutschlands zu leben, deren Regierung es für staatsgefährlich halte, wenn jemand Liebe zum Vaterlande habe und äußere, welche lieber Indifferentismus und Partikularismus oder noch Schlimmeres sehe. Er bedaure, die unschuldige Ursache geworden zu sein, daß dem Collegium wiederum sein Wahlrecht verloren gehe. Unter den obwaltenden Umständen indessen sei dieser Ausgang der Sache gewiß der ehrenvollste für ihn, da es ihn hätte bitter kränken müssen, für minder ehrenhaft und patriotisch gelten zu sollen, als alle jene seit Jahresfrist ntcht bestätigten Männer, die er mit Freuden seine Gesinnungsgenossen und zum Theil seine persönlichen Freunde nenne; auch freue er sich, nunmehr in dem Collegium der Stadtverordneten verbleiben zu können, dem er erst kurze Zeit angehöre; auch in dieser Stellung hoffe er zeigen zu können, daß die Liebe zum großen Vaterlande kein Hinderniß sei für die Liebe zum kleinern; so hoffe er, das Vertrauen vergelten zu können, das durch seine fast einstimmige Wahl ihm bewiesen worden sei. (Bravo.) Vice-Vorsteher Advokat Rose weist darauf hin, daß gewiß der größte Theil der Gebildeten und des Volkes überhaupt sich zu den Grundsätzen des Nationalvereins bekenne; er schlägt aber vor,

der Sachlage halber gegen diese Verfügung der Kreisdirektion kein Rechtsmittel zu ergreifen. Die Versammlung tritt dem bei. (D. A. Z.)

**Hannover,** 19. Aug. [Rechtsverwahrung.] Im Beginn der gegenwärtigen Landtags-Periode durfte Hr. v. d. Horst die Rechtsbeständigkeit der Octroyirung von 1855 noch nicht anfechten, ohne dafür auf Anhalten der Regierung aus der zweiten Kammer vertrieben zu werden. Heute sind die bremischen Abgeordneten mit derselben Anfechtung nur noch viel entschiedener aufgetreten, und consequenter Weise wird Hr. v. Borries ihnen ebenfalls das Vertretungsrecht absprechen müssen. Auf dem eben eröffneten bremen-verden'schen Provinzial-Landtage, der die neuesten Reform-Vorschläge der Regierung berathen soll, erscheinen fünf ländliche Abgeordnete mit nachstehender Verwahrung in der Hand:

Die unterzeichneten Mitglieder der Provinzial-Landschaft können, in Erwägung, daß sie das Landes-Verfassungsgesetz vom 5. Septbr. 1848 und somit den § 33 dieses Gesetzes als zu Recht bestehend anerkennen müssen; in Erwägung, daß auch das Gesetz vom 1. August 1851 über Reorganisation der Provinzial-Landschaften auf verfassungsmäßigem Wege nicht aufgehoben ist, die Landschaft als kompetent zu Reorganisations-Verhandlungen nicht anerkennen, demnach an Verhandlungen über eine Reorganisation der Landschaft nicht Theil nehmen.

Das Gesetz vom 1. August und der § 33, seine verfassungsmäßige Grundlage, wurden bekanntlich auf Bundesbefehl durch königl. Verordnung aufgehoben. Sieben andere Mitglieder der Landschaft, nämlich die drei Landräthe der Städte und die beiden Großdeputirten, schlossen sich dieser Verwahrung mit dem Hinzufügen an, daß die in der hannover'schen Verfassungs-Angelegenheit erlassenen Bundesbeschlüsse nach dem Bundesrechte selbst ungiltig und jedenfalls nicht durch octroyirende Verordnung, sondern nur auf landesverfassungsmäßigem Wege in Ausführung zu bringen gewesen seien. Sie beantragen daher zunächst Mitwirkung der Ritterschaft zur Herstellung verfassungsmäßiger Zustände. Die drei Marschdeputirten, der Ref. der fünfzehn, welche gegen etwa 60 ritterschaftliche Stimmen die gesammte Vertretung der Städte und Landbezirke ausmachen, hatten wie beständig seit 1851, auch diesesmal die Wahl verweigert. Heute war wieder in den Blättern die Rede davon, ob die gesammten nichtadligen Mitglieder der Landschaft nicht am besten thäten, dieses Verfahren zu wiederholen, und das Blatt des Hrn. v. Borries erwiedert, dieser Rath spekulire wohl darauf, daß bald in Hannover Alles darunter und darüber ginge, das Land durch Verfassungsfragen in Verwirrung gestürzt und Einflüssen von außen blosgestellt würde. Der Einwand ist verzweifelt naiv. Wer war es denn, der in den fünfziger Jahren das Land durch Verfassungsfragen in Verwirrung stürzte und den Einflüssen von außen der Art den Weg bahnte, daß der königl. sächsische Gesandte zu Frankfurt als Berichterstatter des Bundes-Verfassungs-Ausschusses, in den Grundgesetzen des „Mittelreichs" Hannover gut und schlecht finden konnte, was ihm beliebte? (K. Z.)

## Italien.

**Neapel,** 17. August. [Das Räuberunwesen] hat bedeutend abgenommen. Die Regierung scheut sich nicht mehr so sehr, offen gegen die conspirirenden Priester und Mönche aufzutreten. Die Geistlichkeit ist, wenigstens hier in der Hauptstadt, lange nicht so einflußreich und beliebt, als man es nach den gewöhnlichen Schilderungen von der religiösen Verdummung Süditaliens erwarten sollte. Vorgestern, als man hier etwa 20 gefesselte Geistliche einbrachte, hatte die Nationalgarde große Mühe, die Gefangenen vor der Wuth des Volks, oder besser gesagt, des Pöbels zu schützen. Es ist dies nicht das erstemal, daß sich eine solche Stimmung bemerkbar macht.

In den letzten Tagen sind viele Beamte, die bourbonischer Umtriebe verdächtig waren, abgesetzt worden. — Das Fest der heiligen Jungfrau am 15. d. M. ist mit dem gewöhnlichen Pomp gefeiert worden. Gegen Abend versuchten etwa 15 bezahlte Schreier ein Hoch! auf Napoleon auszubringen. Die Demonstration verunglückte aber dadurch, daß das Volk in Toledo überall in die Rufe: Es lebe Rom! wir wollen Rom haben! ausbrach.

Laut „Pays" hätte der König Victor Emanuel, als Cialdini seine Entlassung nachgesucht, daran gedacht, Garibaldi an die Spitze der Regierung Neapels zu stellen, den Gedanken aber wieder aufgegeben, als Cialdini sein Gesuch wieder zurückgenommen.

## Schweiz.

**Bern,** 20. August. [Grenzverletzung. — Prämiirung.] Ich habe von einer Grenz-Verletzung zu berichten, die sich am 18. d. M. bei Genf eine Schaar Franzosen erlaubt hat. Genfer Gensd'armen hatten an der Grenze zwei Savoyarden, die Excesse verübten, verhaftet, worauf aus dem nahen Villegrande eine über hundert Mann starke Schaar über die Grenze eilte und das Haus, in dem die Gensd'armen sich verbarrikadirt hatten, erstürmen wollte, jedoch von diesen und herbeieilenden Douaniers mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurde. Hierauf gewaltige Erbitterung bei der Grenz-Bevölkerung. Auf beiden Seiten ist die Untersuchung eingeleitet. — Unter den 28 Zöglingen des schweizerischen Polytechnicums in Zürich, welche Diplome erhalten haben, befinden sich vier deutsche, darunter zwei Preußen, der eine aus Breslau, der andere aus Schweidnitz. (K. Z.)

## Großbritannien.

**London,** 20. August. [Auf dem sociologischen Kongresse in Dublin] hielt in der Section des internationalen Rechts- und Handelsverkehrs Herr Michael Chevalier einen Vortrag in französischer Sprache und fand sehr lebhaften Beifall. Auf Michael Chevalier folgte der Präsident, Lord Brougham, der Voltaire's Wort anführte, wonach jeder Krieg zwischen den Nationen Europas ein Bürgerkrieg sei, und den Wunsch aussprach, zwischen den beiden streitenden Theilen in Amerika eine schiedsgerichtliche Vermittlung eintreten zu sehen. Er wollte, er hätte die Macht, eine Commission de lunatico inquirendo über sie einzusetzen. (Gelächter und Beifall.) Zu erwähnen ist auch, daß im Departement der socialen Oekonomie mehrere Damen Vorträge verlasen. Miß Bessie Parkes las einen Aufsatz über die Lage der arbeitenden Frauen in England und Frankreich vor, Miß Emily Faithful einen Aufsatz über Setzerinnen, worin sie die Victoria-Druckerei, an deren Spitze sie selber steht, als eine glückliche Speculation schildert. Herr v. Holzendorff trug eine Abhandlung über die Stellung des Staatsanklägers in Preußen vor. Dr. Willock verlas einen Aufsatz über die englischen Elementarschulen, wußte aber von ihrer Wirksamkeit nichts Erfreuliches zu sagen. Nach Verausgabung einer Million auf die Erbauung von Schulhäusern, von 500,000 Pfd. St. auf Inspectoren und 2,500,000 Pfd. St. auf die Heranbildung von Lehrern hat man es dahin gebracht, daß die Mehrzahl der Schüler gar nicht oder nur sehr unvollkommen lesen, schreiben und rechnen lernt. Wenn das Kind 10 oder 11 Jahre alt ist, bekommt man es in der Schule nicht mehr zu sehen. In Irland dauert der Schulbesuch in der Regel doch bis zum 12. Jahre. Lord Brougham, Sir Shaw Lefevre, Sir James Emerson Tennant und Herr Michael Chevalier haben von der Universität Dublin ehrenhalber den Doktortitel erhalten.

[Gutachten über den Schulunterricht.] Nach einem parlamentarischen Ausweis ist Herr Edwin Chadwick, Mitglied der Unterrichts-Untersuchungs-Commission, zu dem Schluß gelangt, daß die jetzt üblichen vielen Schulstunden die Jugend entnerven und außerdem zum Träumen und Trödeln verleiten. Nach der Aussage guter Schullehrer seien 3 Stunden täglich gerade die Zeit, in welcher auf eine freiwillige scharfe Aufmerksamkeit von Seiten der Kinder gerechnet werden kann; was in dieser Frist gelehrt werden könne, sei gerade so viel, als der Geist eines Kindes in sich aufnehmen könne, jeder Augenblick mehr sei reine Verschwendung. Er dringt darauf, den Rest der Schulzeit auf gymnastische Uebungen zu verwenden und in allen Schulen das militärische Exercitium einzuführen.

## Amerika.

**New-York,** 10. Aug. [Nordamerikanische Disciplin. — Prinz Napoleon. — Zeitungsenten.] General M'Clellan ist eifrigst bemüht, die Disciplin in der Bundesarmee herzustellen, und seinem und des Obersten Porter energischem Auftreten gelingt es, den störrischen Sinn der bürgerlichen Soldaten zu brechen und ihnen militärische Subordination beizubringen. Von diesem Mangel an Subordination und unmilitärischem Benehmen führt Herr Russell, der Correspondent der „Times", einige sehr ergötzliche Beispiele an. „Sergeant, kommen Sie geschwind her und sehen Sie sich den Paß dieses Mannes an", rief unlängst eine Schildwache an der Long-bridge; „glauben Sie, ich werde mich für Sie heiser schreien?" Und als der Sergeant endlich kam, wurde die Schildwache, die sich indessen niedergesetzt hatte, anzüglich und drohte ihn zu verklagen. Gestern Abend sah ich auf einem Ritt durch Georgetown eine Patrouille aufgestellt; vor ihr ein Offizier, der einen Soldaten fragt: Was haben Sie in der Flasche da? Whisky. — Ein Schluck! ruft der Offizier. — Trinken Sie nur nicht ganz aus, erwidert der Soldat, die Flasche hervorholend. Der Officier hält sie ans Licht, thut einen langen Zug, schmatzt mit den Lippen, sagt „famos!" dann „Rechts um kehrt euch!" und fort ging es. In einem der Regimenter — dies erzählt ein newyorker Blatt selbst — stand der Oberst wegen Betrunkenheit vor dem Kriegsgericht. Der Major lag betrunken in seinem Zelt und der Oberstlieutenant war beim Abendexercitium so betrunken, daß er eben nur zum Adjutanten hinreiten und ihn bitten konnte, statt seiner zu commandiren. In Newport waren die Truppen im Zustande der Meuterei. Offiziere schossen aus Nothwehr Soldaten nieder. Ein Soldat erschoß den andern in der Straße wenige Schritte von wo ich stand. Buttler's Leute brannten einen Theil des hübschen Dorfes Hampton nieder. Aber dies Alles wird anders werden. Gen. M'Clellan, der leicht möglich der nächste Präsident ist, hat bereits große Verbesserungen eingeführt und Präsident Lincoln ist mit außerordentl. Vollmachten bekleidet, da er nach eigenem Ermessen ohne Untersuchung und Gericht Offiziere verabschieden kann. — Es mag der Erwähnung werth sein, daß, als der Prinz Napoleon unlängst bei'm Präsidenten im weißen Hause speiste, die Musik nicht weniger als zweimal die Marseillaise aufspielte. Lord Lyons, Herr Mercier und alle Minister waren zugegen. Aber aus irgend einem unerklärten Grunde war der Chevalier Bertinatti, der Gesandte des Königs von Italien, nicht eingeladen, was bei dem innigen Verhältniß des Prinzen zum Hause Savoyen doppelt auffallend ist. — Als eine Probe von den großartigen Zeitungsenten, die man hier fabricirt, und von dem Glück, welches sie machen, darf ich erwähnen, daß selbst General Scott sich durch eine solche Lüge zu dem etwas unklaren Tagesbefehl über das angeblich entweihte Grabmal Washington's in Mount Vernon verleiten ließ. Die Conföderirten sind gar nie nach Mount Vernon gekommen und Lady Georgine Fame und eine mit ihr reisende Damen haben den Ausflug dahin und zurück ohne alle Schwierigkeit unter dem Schutz eines einzigen britischen Unterthans gemacht." — Am Schluß seines Berichtes erklärt Herr Russell, daß es unwahr sei, daß England verlangt habe, ein Hafen müsse für die Baumwollausfuhr offen gelassen werden. Die Verbreitung dieser Nachricht gehe von denselben Leuten aus, die Admiral Milne's Ansichten über die Blokade erfunden hätten. — Die Mitglieder des Congresses waren die ersten, welche das neue Papiergeld in Zahlung für ihre Diäten empfingen, nämlich monatlich 50 Doll. in Gold und 250 Doll. in Papier, auf welches letztere Geld sie 5 % einbüßten und deswegen von ihrem eigenen Gesetze nicht sehr erbaut sein dürften. — Was die Fortdauer des Krieges betrifft, so meint Hr. Russell zwar, daß Bürgerkriege nicht lange dauern, aber er ist der Ansicht, daß der Norden jetzt nach der verlorenen Schlacht von Manassas eben so wenig nachgeben könne, als er dieses wolle, und daß noch große Erschütterungen bevorstehen, wenn überhaupt die „Vereinigten Staaten" wieder unter einem Präsidenten zusammentreten.

---

**Breslau,** 24. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ring 45 drei Mannshemden, eines derselben noch neu, und ein buntes Halstuch mit rothen Punkten; Ufergasse Nr. 24 ein aus Tuchbändern (sog. Tuchleisten) gefertigter Teppich, 6½ Ellen lang.

Verloren wurde ein silbernes Filigrain-Armband.

Gefunden wurde ein braunseidener Sonnenschirm. (Pol.-Bl.)

## Briefkasten der Redaktion.

**Wir bedauern, mit Rücksicht auf das Preßgesetz, die Annonce an „H. E. in Strehlen" nicht aufnehmen zu können.**

---

**[Notizen aus der Provinz.]** * Görlitz. Bei der am 22. d. M. bei dem hiesigen Gymnasium unter Vorsitz des Hrn. Schulraths Dr. Scheibert abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erhielten von 3 Abiturienten nur 2 das Zeugniß der Reife.

△ Bunzlau. Wie unser „Niederschl. Courier" meldet, war der Verkehr des letzten Jahrmarkts ein sehr lebhafter. Dasselbe Blatt erzählt folgende zwei Geschichtchen, die während desselben vorgekommen sind. Ein Landmann aus der laubaner Gegend hatte auf dem hiesigen Viehmarkte eine Kuh für 30 Thlr. gekauft und sie zu dem Vieh, das einigen Bekannten von ihm gehörte, gebunden. Von einem Rundgange auf dem Viehmarkt zurückgekehrt, suchte er vergeblich seine Kuh. Sie war fort. Ihm blieb nichts anderes übrig, als die nöthige Anzeige bei der hiesigen Polizeibehörde zu machen und den Erfolg der angestellten Nachforschungen abzuwarten. Später soll sich herausgestellt haben, daß der Sohn eines anderen Landmannes, welcher ebenfalls eine dieser vermißten sehr ähnliche Kuh gekauft hatte, dieselbe im guten Glauben für diejenige seines Vaters zu Hause geführt hatte. Als nun der Vater spät Abends mit seiner rechtmäßigen Kuh in den Stall zog, fand er dort die fremde Kuh vor, welche nun wohl schon wieder in den Besitz ihres rechtmäßigen Eigenthümers gelangt sein wird. — Der zweite Fall betraf eine Frau vom Lande, die ihre Kuh zum Verkaufe hereingebracht hatte. Ihr wurde der Erlös aus dem Verkaufe des Thieres in dem dichten Menschengedränge gestohlen. Sie hatte allerdings unvorsichtigerweise das Geld, in ein Tuch gehüllt, auf dem Arme getragen.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 23. August, Nachm. 3 Uhr. An der Börse herrschte Unentschlossenheit. Die 3proz. begann zu 68, 45, wich auf 68, 40, stieg dann auf 68, 50 und schloß in festerer Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 50. 4½proz. Rente 97, 90. 3proz. Spanier 47½. 1proz. Spanier 41⅝. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 498. Credit-Mob.-Aktien 740. Lombard. Eisenbahn-Aktien 528. Oesterreich. Credit-Aktien —.

**London,** 23. August, Nachm. 3 Uhr. Consols 91¼. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 21¾. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 90. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sch., Wien 14 Fl. 25 Kr. — Der Dampfer „Borussia" ist aus Newyork eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,013,085, der Metallvorrath 12,833,281 Pfd. St.

**Wien,** 23. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Günstigere Stimmung. — 5proz. Metall 67, 60. 4½proz. Metall. 58, —. Bank-Aktien 738. Nordbahn 193, 70. 1854er Loose 86, 50. National-Anl. 80, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 272, 50. Creditaktien 173, 80. London 138, 75. Hamburg 103, —. Paris 54, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 161, 50. Lomb. Eisenbahn 233, —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 83, 25.

**Frankfurt a. M.,** 23. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. In österr. Effekten günstigere Stimmung. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134⅞. Wiener Wechsel 85. Darmst Bank-Aktien 197. Darmstädter Zettelbank 241½. 5proz. Metalliques 47½. 4½proz. Metalliques 41¼. 1854er Loose 61¾. Oesterr National-Anleihe 56¾. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bankantheile 626. Oesterr. Credit-Aktien 145½. Neueste österreich. Anleihe 60⅜. Oesterreich. Elisabetb. 112. Rhein-Nahe-Bahn 24⅛. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 108⅞.

**Hamburg,** 23. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Mäßiges Geschäft. Rheinische 92½, Märkische 100. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 89¼. Disconto 3%. Wien 105, 50.

**Hamburg,** 23. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco [illegible] haltend, jedoch ruhig, ab Odense 127pfd. 116 bezahlt. Roggen [illegible] ab Königsberg Frühj. 78—79, Geschäft ruhig. Oel Okt. 25⅝, Mai 25⅞. Kaffee unverändert. 3—4000 Sack Umsatz. Zink 2000 Ctr. Sept.Okt. 11¾, 1000 Ctr. zu 11 11/16.

**Liverpool,** 23. August. [Baumwolle.] 20,000 Ballen zu festen Preisen umgesetzt. Upland 8½, Orleans 8 13/16. Wochenumsatz 89,870 Ballen.

---

**Berlin,** 23. August. Die vollbrachte Thatsache der Auflösung des ungarischen Landtages findet die Börsen bei weitem beruhigter als am Vorabende ihres Eintritts. Von Wien lauten die Course heute günstiger (Credit 173. 70; 173. 80: London 138. 50; für die, wenngleich im Ganzen nicht bedeutenden Fixverkäufe der letzten Tage ist damit das Signal zu Deckungen gegeben, und diesen Rückkäufen vor Allem verdankte die Börse heute eine unzweideutig festere Haltung und für den größten Theil der Effekten auch eine mäßige Besserung im Coursstande. Das Geschäft war indessen nur in sehr wenigen Papieren einigermaßen lebhaft, im Durchschnitt hielt es sich in den sehr engen Grenzen der letzten stillen Periode wozu heute noch eine Erschwerung des Verkehrs durch Regenwetter und den damit verbundenen Wechsel der Geschäfts-Lokalität kam. Am Schlusse wurde die Stimmung auf besser lautende wiener Mittagscourse noch günstiger. — Der Geldmarkt bleibt unthätig bei unverändertem Disconto. (B.- u. H.-Z.)

## Berliner Börse vom 23. August 1861.

### Fonds- und Geldcourse.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 102¼ bz. |
| Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 102½ bz. u. G. |
| dito 1853 | 4 | 99¾ bz. |
| dito 1859 | 5 | 107⅜ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 89¾ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 125 bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 102½ bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 95⅝ bz. |
| dito dito | 4 | 101 bz. |
| Pommersche | 3½ | 91 bz. |
| dito neue | 4 | 100 bz. |
| Posensche | 4 | 102¼ G. |
| dito | 3½ | 97¾ G. |
| dito neue | 4 | 95 G. |
| Schlesische | 3½ | 91¾ G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 99½ G. |
| Pommersche | 4 | 99⅜ G. |
| Posensche | 4 | 96¾ G. |
| Preussische | 4 | 98¾ G. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 98½ bz. |
| Sächsische | 4 | 99¼ G. |
| Schlesische | 4 | 99 G. |
| Louisdor | — | 110 bz. |
| Goldkronen | — | 9. 7 G. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 49 etw. bz. u B. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 63 etw. bz. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 57 G. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 57⅞ bz. |
| dito Bankn. n. Whr. | — | 72¾ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 100¼ B. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 87¼ bz. u. G. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 80½ bz. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 84¾ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 93 B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93¾ G. |
| dito à 200 Fl. | — | 23½ G. |
| Poln. Banknoten | — | 85 bz. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 53½ B. |
| Baden 35 Fl. | — | 31¼ B. |

### Actien-Course.

| | Div. 1860 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 83½ G. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 18⅛ à ¾ bz. |
| Amst.-Rotterdam | 5 | 4 | 86¾ bz. u. G. |
| Berg.-Märkische | 5½ | 4 | 100 bz. |
| Berlin-Anhalter | 6½ | 4 | 134 bz. |
| Berlin-Hamburg. | 6¾ | 4 | 116 B. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 9 | 4 | 146½ etw. bz. |
| Berlin-Stettiner | 6⅙ | 4 | 117¾ bz. |
| Breslau-Freibrg. | 5½ | 4 | 112 à 112½ bz. |
| Cöln-Mindener | 10½ | 3½ | 162 bz. |
| Franz.St.-Eisenb. | 7 | 5 | 131½ à ¼ à ½ bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9 | 4 | 135 B. |
| Magd.-Halberst. | 18⅔ | 4 | 262½ G. |
| Magd.-Wittenbrg. | 2 | 4 | 42 bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5¾ | 4 | 108¼ bz. |
| Mecklenburger | 2⅙ | 4 | 48½ B. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 96½ B. |
| Neisse-Brieger | 2¼ | 4 | — — — |
| Niederschles. | 4 | 4 | 97½ bz. |
| N.-Schl.-Zweigb. | ½ | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | — | 4 | 45 bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 101 G. |
| Oberschles. A. | 7 7/15 | 3½ | 121¾ etw. bz. u. G. |
| Oberschles. B. | 7 7/15 | 3½ | 112 bz. |
| dito C. | 7 7/15 | 3½ | 121¾ etw. bz. u. G. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — |
| dito Prior B. | — | 3½ | 85 G. |
| dito Prior C. | — | 4 | 92⅞ B. |
| dito Prior D. | — | 4 | 92¾ B. |
| dito Prior E. | — | 3½ | 82½ G. |
| dito Prior F. | — | 4½ | 100 B. |
| Oppeln-Tarnow. | ½ | 4 | — — — |
| Prinz-W. (St.-V.) | 2 | 4 | 57 B. |
| Rheinische | 4½ | 4 | 92¼ à 93 à 92¾ bz. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | 99 B. |
| dito Prior | — | 4 | — — — |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | 86½ bz. |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 23½ G. |
| Ruhrort-Crefeld. | 3½ | 3½ | 84½ G. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 88 B. |
| Thüringer | 6½ | 4 | 108¾ etw. bz. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | — — — |
| dito Prior | — | 4 | 84¾ bz. |
| dito III. Em. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior St. | — | 4½ | 78½ B. |
| dito dito | — | 5 | — — — |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1860 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5 | 4 | 117 G. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5¼ | 4 | 80½ B. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 4 | 69¾ B |
| Bremer " | 5 | 4 | 100¾ B. |
| Coburg. Credit-A. | — | 4 | 54¼ G. |
| Darmst. Zettel-B. | 7⅜ | 4 | 96½ G. |
| Darmst. Credb.-A. | 4 | 4 | 79 à 79¼ bz. |
| Dess. Creditb.-A. | 4 | 4 | 7½ etw. à 7 bz u. G. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 5½ | 4 | 85 G. |
| Genf. Creditb.-A. | 0 | 4 | 39 etw. à 39½ à ¼ [bz. u. B. |
| Geraer Bank | 4 | 4 | 73½ G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4 | 4 | 88 G. |
| " Ver " | 4 1/7 | 4 | 101 B. |
| Hannov. " | 5¼ | 4 | 93¾ G. |
| Leipziger " | 3 | 4 | 67 G. |
| Luxembrg. " | 7½ | 4 | 85½ etw. bz. |
| Magd. Priv. " | 3⅜ | 4 | 83¾ B. |
| Mein.-Creditb.-A. | 5 | 4 | 75 B. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 20¼ bz. |
| Oester. Crdtb.-A. | 5 | 5 | 62 à 61¾ à 62 bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 5 1/15 | 4 | 90 B. |
| Preuss. B.-Anthl | 5½ | 4½ | 122 etw. bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 84½ G. |
| Thüringer Bank | 2½ | 4 | 53½ B. |
| Weimar. Bank | 4 | 4 | 74¾ B. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141⅝ bz. |
| dito | 2 M. | 141 bz. |
| Hamburg | k. S. | 150¼ bz. |
| dito | 2 M. | 149⅝ bz. |
| London | 3 M. | 6. 21⅜ bz. |
| Paris | 2 M. | 79 5/12 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 72⅜ bz. |
| dito | 2 M. | 71¾ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 24 bz. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅚ bz. |
| dito | 2 M. | 99 5/12 bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 24 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 94⅝ bz. |
| Warschau | 8 T. | 85 bz. |
| Bremen | 8 T. | 109⅝ bz. |

---

**Berlin,** 23. Aug. Weizen loco 62—81 Thlr. — Roggen loco neuer 50¾—51 Thlr. ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez., schwimm. 81—82pfd. neu und alt gemischt 48½ Thlr., 81pfd. neuer 49 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Aug. 47¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 47—¼—⅛ Thlr. bez., 47¼ Thlr. Br., 47 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 46¾—47¼—47 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 46⅝—47—46¾ Thlr. bez. und Gld., Novbr.-Dezbr. 46⅝—46¾ Thlr. bez., Frühjahr 46⅜—46¾—46 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—27 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 22⅞ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 23¼ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 23¼ Thlr. bez., Frühjahr 23½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 12¼ Thlr., August und Aug.-Septbr. 12¼ Thlr., Septbr.-Oktbr. 12⅛—5/24 Thlr. bez. u. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 12¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 12 5/24 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 12⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., 12⅓ Thlr. Gld., April-Mai 12⅔ Thlr. — Leinöl loco und Lieferung 11¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20¾—⅔ Thlr. bez., August und Aug.-Septbr. 20½—⅜ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 20⅛—20⅙ Thlr. bez. und Br., 20⅛ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 18⅔—¾ Thlr. bez. und Br., 18⅔ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 18¼—18 5/12 Thlr. bez. und Br., 18⅓ Thlr. Gld. April-Mai 18⅝—¾—⅔ Thlr. bez. und Br.

Weizen ohne Kauflust. Roggen zur Stelle war gefragt und der Umsatz nicht unbelebt. Termine, anfangs billiger erlassen, fanden im Verlaufe bessere Beachtung und schließen nach leblosem Handel ruhiger. Rüböl in nahen Sichten gefragt und höher bezahlt. Spiritus fest behauptet.

**Stettin,** 23. August. Weizen schließt etwas matter, loco pr. 85pfd. gelber 85pfd. eff. alter pomm. 80 Thlr. bez., 84pfd. 76 Thlr. bez., bunter von der Bahn 83pfd. 73—73½ Thl. bez., 83—85pfd. gelber Aug. 80 Thlr. Br., 79¾ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 77 Thlr. Br., 76½ Thlr. Gld., Frühjahr 75—74¾ Thlr. bez., und Br. — Roggen matter, loco pr. 77pfd. alter 44¼ Thlr. bez., 77pfd. Aug.-Septbr. 44½ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. dito, Okt.-Novbr. 44⅜ Thlr. bez., 44¼ Thlr. Gld., ½ Thlr. Br., Frühjahr 45 Thlr. bez. und Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer Sept.-Okt. 47—50pfd. 24½ Thlr. bez. — Rüböl fester, loco 11 11/12 Thlr. Br., Sept.-Okt. 11⅝—⅞ Thlr. bez. und Br., Okt.-Nov. 12 Thlr. bez. und Br., April-Mai 12⅓ Thlr. Gld. — Spiritus wenig verändert, loco ohne und mit Faß 20¼ Thlr. bez., vom Lager ohne Faß 20½ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 20⅙ Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 19½—5/12—11/24 Thlr. bez., Oktbr.-Nov. 18½ Thlr. Br., Frühjahr 18½ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—78 Thlr., Roggen 42—47 Thlr., Gerste 30—38 Thlr., Hafer 22—25 Thlr., Erbsen 42—48 Thlr.

**# Breslau,** 24. August. Wind: West. Wetter: schön. Thermometer Früh 11° Wärme. Barometerstand niedriger, 27" 9¼"'. Der Wasserstand der Oder wächst 1 Zoll. Am heutigen Markte war bei ziemlich guten Zufuhren im Allgemeinen belebtes Geschäft.

Weizen fand gute Beachtung und wurden feine Sorten über Notiz bezahlt; pr. 85pfd. weißer 75—80—88 Sgr., gelber 75—80—86 Sgr. — Roggen in sehr matter Haltung, nur feinste Waare schwach behauptet; pr. 84pfd. 53—58 Sgr., feinster 59—61 Sgr. — Gerste in sehr guter Frage; pr. 70pfd. weiße 46—47 Sgr., helle 44—45 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. schlesischer 22—25 Sgr. — Erbsen ohne Handel. — Wicken wenig Umsatz. — Oelsaaten preishaltend. — Schlaglein wenig angeboten.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 75—80—88 | Wicken | 38—40—42 |
| Gelber Weizen | 75—80—87 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 53—58—61 | Schlagleinsaat | 170—180—190 |
| Gerste | 40—44—47 | Winterraps | 173—188—207 |
| Hafer | 22—24—25 | Winterrübsen | 173—186—197 |
| Erbsen | 48—50—54 | Sommerrübsen | 160—170—176 |

[illegible]saat einzelnes gehandelt, weiße 12½—15½—18½ Thlr.

[illegible]toffeln pr. Sack à 150 Pfd. 21—27 Sgr., pr. Metze 1—1¾ Sgr.

**Vor der Börse.**

Ro[illegible] Rüböl angenehmer, pr. Ctr. loco und Sommermonate 11¾ Thlr., pr. Herbst 11⅝ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr., Sommermonate 19⅓ Thlr., pr. Herbst 18¾ Thlr., Frühjahr 17½ Thlr., eher Gld.

**Posen,** 23. August. Wetter: leicht bewölkt. Roggen: geschäftslos. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40 Gld., August-September do., September-Oktober 39⅚ bez. u. Gld., 40 Br., Oktober-November 39⅚ Gld., 40 Br., November-Dezember do., Frühjahr 1862 40½ Br., ¾ Gld.

Spiritus: schwach behauptet. Gek. 6000 Quart. Loco per d. Monat 19¾ bez., Gld. u. Br., September 19⅓ bez. u. Gld., Oktober 18 bez. u. Gld., 1/24 Br., per den 25. 18⅔ Br., November 17¼ Br., ⅙ Gld., Dezember 17 Br. u. Gld., April-Mai 1862 17 5/12 Gld.

Hartwig Kantorowicz.

---

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.